

Schattendämon

Auf das kein Licht die Seele finde

Von Prihe

Kapitel 7: Rückkehr

* wild rumhüpf* Es kann ja wohl nicht sein! NEIN NEIN nein...! Warm immer ich?
*schluchz *

Ich meine...im Sommer eine Erkältung?! *mit Fuß aufstampf * irgendwer will nich, dass ich gesund bleibe und an der FF weiter schreibe....*grummel * *Knüppel hol * Wenn ich den in die Finger bekomme * hahaha* * drop* Viel Spaß mit dem kapi... T-T Immer schön Kommis geschrieben! Hab euch alle lieeeeb! *schmatzer geb *

Rückkehr

Ein Rauschen drang an meine Ohren, als ich langsam wieder zu bewusst sein kam. Ich fühlte mich so leicht, als würde ich in der Luft schweben. Mein Kopf dröhnte und meine Augen schmerzten. Mühsam versuchte ich sie zu öffnen und ich schaffte es sie einen Spalt breit zu öffnen. Im ersten Moment sah ich nur verschwommen etwas silbernes. Ich schloss meine Augen wieder und beim nächsten aufschlagen konnte ich meine Augenlieder vollständig heben. Schnell klärte sich das Bild auf und ich erkannte etwas plüschiges vor mir. Ich wurde getragen und ich konnte sehr gut am Geruch ausmachen, wer es war. Sesshoumaru. Er rannte mit mir auf den Armen über das Blätterdach des Waldes. Es war bereits Nacht geworden und die Luft war kühl. Der Sturm hatte aufgehört, denn ich sah den klaren Sternenhimmel über mir. Der Wind wehte in mein Gesicht und dieses flauschige Etwas wurde vor meinen Kopf gezogen, damit ich Wind geschützter war. Sesshoumarus Körper strahlte wärme aus und er drückte mich an sich. Meine Schulter schmerzte, aber diese Zuckungen hatten aufgehört.

Er hat mich also doch gefunden, dachte ich müde. Vermutlich hatte er mich bewusstlos auf dem Schlachtfeld gefunden. Wenn ich zurück dachte, fragte ich mich, warum mich dieser Dämon angegriffen hatte. Tränen stiegen mir in die Augen, als ich daran dachte, warum ich nur dieses Dumpfe rauschen in meinen Ohren hörte. Ich versuchte sie tapfer herunter zu schlucken, doch der seelische Schmerz nagte an meiner Beherrschung. Warum nur? Warum konnte mir nichts gutes passieren?

Ich schluchzte auf, konnte aber selber nich hören, wie ich auch langsam zu wimmern anfang. Ich drehte meinen Kopf in den flauschigen Pelz von Sesshoumaru und vergrub

meine Tränen darin. Ich weinte, ja, aber das hieß nicht, dass ich ihm dabei noch in die Augen sehen musste. Der Pein war schon groß genug und diese Scham von ihm als schwach bezeichnet zu werden wollte ich mir nicht auch noch antun.

Er hatte sie tatsächlich bewusstlos gefunden, oder eher: Sie war in dem Moment bewusstlos geworden, als er sie zur Rechenschaft ziehen wollte. Vorsichtig hatte er sie auf seine Arme genommen. Sie war so klein und zerbrechlich! Sicher, vielleicht war sie nur ein oder zwei Köpfe kleiner als er und er wusste, dass sie eigentlich auch ziemlich gut kämpfen konnte, aber dennoch. Sie war total durchnässt gewesen und hatte seltsame Zuckungen in den Gliedern. Er erkannte auch eine Brandwunde an ihrer rechten Schulter. Einstiche von Krallen. Er ließ seinen Blick um das Feld herum schweifen. Der Regen hatte langsam aufgehört und er erkannte, was hier geschehen war. Die Menschen waren von einem Dämon nieder gestreckt worden, vermutlich von einem Maskenyoukai, denn er sah noch die Überreste der Maske in einer Pfütze liegen. Er schaute auf seine kleine Last in den Armen herunter. Sie zeigte eindeutige Spuren von einem Kampf. Und die Krallenspuren waren von diesem Youkai gewesen. Er knurrte. Wäre er früher gekommen, dann... Machte er sich etwa Vorwürfe? Vorwürfe wegen eines störrischen Weibes, das einfach verschwand und sich in Gefahr begab? Er schüttelte den Kopf. Das war wirklich seltsam. Wieder zuckte sie unkontrolliert in seinen Armen. Dann schrie sie und versuchte sich von ihm zu befreien. Sie schrie irgendetwas unverständliches. Er hielt sie fest und versuchte sie zu beruhigen. Wenn sie so weiter machte, verletzte sie sich nur selbst! Er drückte sie noch fester an sich und murmelte beruhigend in ihr Haar. Langsam entspannte sie sich und schlief ruhig ein.

Jetzt waren sie schon fast im Lager angekommen, sie wachte auf. Im Lager angekommen setzte er sie vorsichtig am Feuer ab. Sie hatte ihre Augen aufgeschlagen und schaute zu ihm hoch. Ihre schönen Augen zeigten so viel Traurigkeit und Schmerz. Er setzte sich neben sie und schaute ins Auge. Rin und Jaken schliefen, nur Ah-Uhn hob kurz den Kopf, als sie ins Lager kamen. Sie atmete schwer und schloss wieder die Augen. Er stand auf und holte an Ah-Uhns Satteltasche Verbandszeug und eine entzündungshemmende Salbe. Als er sich wieder zu ihr umdrehte, hatte sie sich bereits aufgesetzt. Er setzte sich wieder neben sie und machte sich wortlos an ihr zu schaffen. Sie zuckte unter seinen Berührungen zusammen und er musste sie mit der einen Hand festhalten, damit sie nicht aufstand und wegging. Die Wunden waren nicht sonderlich gefährlich, nur die an der Schulter. Ihr Arm hing schlaff herunter und es roch immer noch nach verbranntem Fleisch. Der Maskenyoukai hatte die Blitze durch ihren Körper geschossen. Er hatte sich schon gewundert, warum so unnatürlich viele Blitze auf dem Feld eingeschlagen waren. Ein Grollen entrang sich seiner Kehle. Wenn er nur früher gekommen wäre!

Sanft trug er die Salbe auf und verband ihr die Schulter. Dann drehte er sie zu sich um, damit er in ihr Gesicht sehen konnte.

Ich schaute ihn kurz an und senkte dann meinen Blick. Er sagte irgendetwas, doch ich hörte nur eine Verstärkung des Rauschens in meinen Ohren. Ich seufzte und sagte ihm, dass ich ihn nicht hören konnte. Er hob darauf mein Kinn an und sah mir mit seinen herrlichen Augen ins Gesicht. Dann erklärte ich ihm, dass ein Blitz, der neben mich eingeschlagen hatte, mich vielleicht taub gemacht hat. Ich wusste nicht, ob er mich verstanden hatte, ich konnte mich selbst ja nicht einmal hören. Wieder stiegen heiße Tränen in meine Augen und zu meiner Verwunderung zog er mich sanft an sich.

Ich hielt mich ganz steif, ich wusste nicht was ich tun oder denken sollte. Doch dann fing er an beruhigend meinen Rücken zu streicheln und ich entspannte mich ein wenig. Ich barg meinen Kopf an seiner Schulter und meine Tränen durchweichten seine Kleidung. Ich hörte auf zu schluchzen und er hielt mich immer noch fest. Ich genoss das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit. Dann lies ich mich wieder ins reich der Träume sinken.

Am nächsten Morgen wachte ich weich gebettet auf. Zuerst war ich vollkommen orientierungslos und konnte mich an nichts erinnern. Dann strömten alle Erinnerungen der letzten Tage mit einer Heftigkeit auf mich herein, dass ich mir den schmerzenden Kopf hielt. Als ich meinen rechten Arm gehoben hatte, war mir ein kleiner Schrei entwichen und ein Schmerz durchbohrte meine Schulter. Plötzlich griff von hinten eine Hand nach meinem Arm und legte sie zurück auf das weiche etwas, auf dem ich lag. Ein bisschen zu schnell richtete ich mich auf und sah erst jetzt worauf ich lag. Als sich die schwarzen Pünktchen verkrochen hatten schoss mir dunkle Röte ins Gesicht. Ich lag auf Sesshoumaru! Und eben dieser schaute mich jetzt amüsiert an. "Gut geschlafen?" fragte er mich und es zuckte um seine Mundwinkel. Ich starrte ihn verblüfft an. Was war denn jetzt so komisch? Ich fing mich wieder und als er wieder etwas sagen wollte (verdammst gesprächig, nich? XD) unterbrach ich ihn mit einem entzückten Aufschrei. Er hob fragend eine Augenbraue und ich lächelte ihn überglücklich an. "Ich kann wieder hören!" er nickte kurz und erwiderte: "Bei Dämonen heilen die meisten Schäden innerhalb von kürzester Zeit. Das solltest du wissen." Seine Stimme war etwas überheblich und ich richtete mich trotzig auf. Doch er packte mich an der Hand und zog mich wieder runter zu sich. "Du solltest dich noch ausruhen." Seine Augen schauten mich besorgt an. Eine gewisse Wärme stahl sich in seine Augen als er meinen fassungslosen Gesichtsausdruck sah. Ich konnte es einfach nicht glauben! Dieser Youkai, den ich für kalt und unnahbar gehalten hatte sorgte sich um mich und schaute mich fast liebevoll an! "Sesshoumaru-sama!" kam ein entsetzter Ausruf von Jaken. Er war auf der anderen Seite des Lagerfeuers und grade erst aufgewacht. Er sah wie ich auf seinem Meister lag und es diesen überhaupt nicht zu stören schien. "M-Meister, was tut ihr da?!" aufgeregt trippelte er zu uns herum, stolperte dabei jedoch über die noch schlafende Rin. Er landete mit seinem Gesicht auf der Erde und Rin drehte sich im Schlaf um. Wieder schoss mir das Blut ins Gesicht und ich sah bestimmt aus wie eine Tomate! Ich löste mich von Sesshoumaru und schlug mir den Dreck von gestern von der Kleidung. Jaken richtete sich wieder auf und musterte mich skeptisch. Dann rümpfte er verächtlich die Nase und stolzierte davon. Ich verstand überhaupt nichts, doch plötzlich sprang mir Rin in die Arme und hätte mich beinahe umgeworfen. Ich schaffte es in letzter Sekunde mich an Sesshoumaru festzuhalten, der ebenfalls aufgestanden war. Für ihn kam das jedoch vollkommen unerwartet und er strauchelte gefährlich, während ich ihn mit mir Richtung Boden zog. Rin kullerte sich zur Seite und riss sich dabei von mir los. Aber Sesshoumaru schaffte es nur noch sich in der Luft zu drehen und landete dann auf mir. Ich dachte zuerst, er würde mich zerdrücken, doch er stützte sich mit einer Hand vom Boden ab, sodass er zwar auf mir landete, aber sein ganzes Gewicht nicht auf mir lastete.

Mein Herzschlag beschleunigte und wieder schoss mir das Blut in die Wangen. Eine Zeit lang sahen wir uns tief in die Augen und ich versuchte mich wieder unter Kontrolle zu kriegen. Er machte keine Anstalten sich von mir runter zu bewegen und

mir wurde langsam unbehaglich bei soviel Nähe. "Könntet ihr vielleicht von mir runter gehen, Sesshoumaru-sama?"

Er richtete sich tatsächlich wieder auf und zog mich dabei mit hoch. Er hatte meine Taille gefasst und wir standen dicht bei einander. Er lies mich los und ich machte einige Schritte zurück. Was war nur los mit mir? Normalerweise hasste ich es, wenn mir jemand so nahe kam, aber bei ihm schien es mir irgendwie zu gefallen. Mir wurde warm und ich bekam ein Kribbeln auf der Haut und im Bauch. Ich verstand meine eigene Reaktion nicht. Er war der erste Mann, in dessen Nähe ich mich wohl fühlte.

Er drehte sich um und setzte sich wortlos an einen Felsen. Rin kam wieder zu mir und quietschte vergnügt. "Akina-sama! Ich bin so froh, dass ihr wieder da seid! Wo wart ihr denn?" Ich schaute zu ihr herunter. Schuldgefühle fingen an an mir zu nagen. Wie hatte ich sie nur allein lassen können? Ich hockte mich zu ihr runter und streichelte ihren Kopf. "Ich war nur mal Spazieren, meine Kleine." Sie lächelte mich glücklich an und fiel mir dann um den Hals. "Bitte sag vorher bescheid, sonst weiß ich nicht, ob du wieder kommst!" Ich umfaste den kleinen Körper und sagte ihr beruhigend ins Ohr: "Keine Sorge, das nächste mal sag ich dir bescheid." Ich stand auf und nahm sie auf die Hüfte. Ich fühlte mich schon viel besser und den Schmerz in meiner Schulter konnte ich schon sehr gut ignorieren. So trug ich Rin mit mir herum, während wir unseren Weg fortsetzten. Wohin wusste ich zwar immer noch nicht, aber ich hatte mich damit abgefunden hier zu bleiben. Hier, mit der kleinen Rin, die jetzt mit meinem langen Zopf spielte, der mir über die Schulter gefallen war, und mit Sesshoumaru, den ich einfach nicht fassen konnte.

Beim laufen zerbrach ich mir den Kopf darüber, was hinter diesem kalten Eisblock steckte. Er tat immer so unnahbar und abweisend, dabei hatte er sich um mich gekümmert und wir waren uns schon des öfteren näher gekommen. Ich verstand es einfach nicht, er handelte immer so widersprüchlich! Und ich verstand mich selbst langsam nicht mehr. Er wirkte so anziehend auf mich, dabei hatte ich mich vorher nie sonderlich für das andere Geschlecht interessiert. Rin riss mich aus meinen Gedanken, indem sie fragte: "Akina-sama, woher kommst du eigentlich? Und was sind das für komische Sachen die du an hast?" Ich lächelte ihr in die fragenden, braunen Augen. "Ich komme aus einer anderen Zeit, da trägt man solche Sachen. Aber ich glaube, selbst diese Sachen sind für meine Zeit viel zu zerfetzt." Sie schaute mich schief an und fragte dann neugierig: "Aus einer anderen Zeit? Wie ist es den so da? Erzähl mir doch bitte was davon!" Ich nickte kurz und begann ihr von der Neuzeit zu erzählen und vermied es dabei von meinem Leben zu erzählen. Ich erzählte ihr von wissenschaftlichen Errungenschaften, von anderen Kulturen und Religionen und sie war wirklich interessiert und saugte alles auf wie ein Schwamm. Aber ihre fragen zielten immer darauf ab, was ich dort gemacht habe, wie ich gelebt habe und ob ich da glücklich war. Bei letzterem hatte ich ihr Einhalt geboten und gesagt, dass es genug für heute sei. Ich hatte sie beim sprechen abgesetzt und jetzt lief sie fröhlich zu Ah-Uhn, der hinter uns mit Jaken lief. Sesshoumaru lief vorne weg. Jetzt starrte ich geistesabwesend auf seinen Rücken, der immer näher kam. Er war stehen geblieben, doch ich hatte es nicht bemerkt und lief in ihn hinein. Blitzschnell drehte er sich um und fing mich auf, da ich im Begriff war den Boden zu küssen. Ein strenger, kühler Blick von ihm und ich riss mich zusammen. Ich fühlte mich plötzlich so schwach und meine Schulter schmerzte mehr denn je. Er stellte mich hin und wartete bis ich mein Gleichgewicht halten konnte. "Wir machen eine Rast. Jaken, hol Holz und Rin, du suchst was zu essen." Er schaute mir noch einmal in die Augen und setzte sich dann in den Schatten eines Baumes. Ah-Uhn ging mit Rin Essbares suchen und Jaken trippelte

geschäftig davon. Ich setzte mich kurzerhand hin und schloss erschöpft die Augen. Sein Blick ruhte immer noch auf mir. Ich war mit dem Rücken zu ihm im Schneidersitz und mir passte es gar nicht, dass er mich anstarrte. "Was schaut ihr mich die ganze Zeit so an? Ist mein Rücken so interessant?" Ich war gereizt. Der Schmerz lies einfach nicht nach und ich wollte einfach nur schlafen. "Sei nicht so frech!" Kam es kühl von ihm. "Ich bin frech, wenn ich es möchte." Kaum hatte ich das gesagt, spürte ich nur noch, wie ich kurz am Hals gepackt wurde und er mir gefährlich in die Augen schaute. Wie war er so schnell aufgestanden? Anscheinend war ich wohl doch noch ziemlich benebelt von den Schmerzen. "Gib mir einen Grund dich nicht sofort umzubringen?" Seine Stimme war ausdruckslos und seine Augen kalt. Ich wurde wütend. Okay, ich wusste nicht wer er wirklich war, aber einige Dinge wusste ich mit Sicherheit. Und eben diese Fakten warf ich ihm jetzt an den Kopf. "Ich würdet mich nicht umbringen! Ihr habt mich entführt, als ich weglief habt ihr mich wieder geholt und ihr habt meine Wunden versorgt. Soll ich euch etwa glauben, dass ich euch egal bin und ihr mich einfach töten würdet?!" Verächtlich sagte ich noch: "Dann Handelt ihr verdammt irrsinnig." Er drückte fester zu und ich schnappte unwillkürlich nach Luft. Mein Ausdruck wurde kalt. Schnell packte ich sein Handgelenk und versuchte es von meinem Hals zu lockern. Doch er hob mich nur vom Boden ab und seine Augen glühten plötzlich gefährlich rot. Das verunsicherte mich, denn ich hatte keine Ahnung was es damit auf sich hatte. Ich bekam Angst. "Warum bist du weggelaufen?" Seine Stimme zeugte von mühsam unterdrückter Wut und sein Griff lockerte sich etwas um meinen Hals, sodass ich wieder Luft bekam. "Hattet ihr etwa geglaubt, das ich hier bleiben würde?" Er sah mich weiterhin kalt an. Ich interpretierte es als ein ja. " Ich werde nicht gerne zu etwas gezwungen, versteht ihr? Und ich denke auch nicht, dass ihr mich lange festhalten könnt!", sagte ich ihm kühn ins Gesicht. Seine Augen wurden um einiges dunkler und kurz dachte ich, er würde seine Beherrschung verlieren und mich umbringen. Doch stattdessen lies er mich fallen und seine Augen schimmerten wie gewohnt kalt und golden. Ich landete auf meinen Füßen und starrte ihn wütend an. "Du wirst hier bleiben, bei mir. Bis ich anderes sage, verstanden?" Ich erwiderte nichts und er kam mir plötzlich unheimlich nahe. Ich wollte einige Schritte zurückweichen, doch er hielt mich am Arm fest. "Haben wir uns da verstanden?" zischte er mir gefährlich ins Ohr. Ich schaute ihn immer noch kalt an und meine Lippen blieben verschlossen. Seine Krallen bohrten sich in mein Fleisch und Blut tropfte von meinem Arm auf den Boden. "Wenn ihr meint, dass mir Schmerzen etwas ausmachen, dann liegt ihr falsch." Sagte ich gelangweilt. Er schaute mich kalt an und plötzlich funkelte es in seinen Augen auf. Das hieß nichts gutes für mich. Er schleuderte mich auf den Boden und stöhnen kam über meine Lippen. Na herrlich, noch mehr Schmerz! Er drehte sich um und leckte sich mein Blut von den Fingern.

—

T^T Bitte viel Mals um Entschuldigung!
.... *verkriech und nicht mehr rauskommen will*
....
Miam...

